

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Helleste Seite des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.  
mit Zusatzen, einzelne Nummern 15 Reichspennige :: Gemeinde - Verbands - Otkonto Nummer 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3 :: Postfachkonto Dresden 12548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Petitzeile 20 Reichspennige. Eingekauft und Reklamen 60 Reichspennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 284

Donnerstag, am 6. Dezember 1928

94. Jahrgang

Die Heberolle A der

## landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft

auf die Jahre 1928—1932 liegt vom 8. d. M. ab an den Werktagen von 8—12 Uhr zwei Wochen lang im Rathaus, Zimmer 17, zur Einsicht für Beteteiligte aus. Etwas Eingeführte sind bis 22. 1. 1929 beim Vorstand der Sächs. landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft Dresden - U., Wiener Platz 1, II, anzubringen. Die in den nächsten Tagen zur Einhebung gelangenden Restumlagebeiträge für 1928 (2. Rate) sind unbeschadet einmaliger Einsprüche zur Vermeidung zwangsweiser Einziehung an die beauftragten Beamten zu bezahlen.  
Dippoldiswalde, am 4. Dezember 1928. Der Stadtrat.

## Vertilches und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Der erste Adventssonntag ist schon vorüber; bald wird Weihnachten herangerückt sein. Die Menschheit fängt wieder an daran zu denken, daß das Fest der Liebe auch an sie Anforderungen zu stellen hat. Mehr und mehr fangen die Menschen an, sich auch mit dem lieben Mitmenschen in Gedanken zu beschäftigen. Ein ganzes langes Jahr dachten die meisten nur an sich und eigenes Wohlergehen. Glücklicherweise ist das Weihnachtsfest so tief in der Volksseele verwurzelt, daß es wohl in jedem Menschen den Wunsch weckt, dem Mitmenschen Freude zu bereiten. Auch in der Seele des hartgefesten Sünders regt sich eine Reue, die, sei es auch nur für kurze Zeit, einen Funken Liebe weckt. Die Menschen gehen nicht mehr so achlos durch die Straßen, sondern sie nehmen Anteil am andern. Sie werden ja durch die Auslagen in den Schaufenstern dauernd daran erinnert, daß Weihnachten nahe ist. In Dresden ist es jetzt in den Abendstunden nicht mehr schön auf den Straßen. Aus der Stadt selbst und aus der Umgebung strömen die Leute herzu, um die Schaufenster zu bewundern. Viele Neugierige sind darunter, aber die meisten kommen nicht aus Neugierde, sondern sie suchen in Gedanken nach passenden Geschenken und dabei sollen ihnen die Auslagen in Schaufenstern behilflich sein. Es ist ein Gewimmel und Gedränge auf den Fußsteigen, daß jedes Vorwärtkommen ungeheuer erschwert ist. Geht man dann in ein Geschäft, so ist man überrascht, daß so wenig Käufer zu sehen sind, aber sehr viel Bedienungspersonal. Es ist das alte Lied. Der Geschäftsinhaber hat genügend Leute eingestellt, damit die Kundenschaft schnell bedient werden kann, aber die meisten Menschen lassen sich noch viel Zeit zum Einkauf. Sie beginnen erst wenige Tage vor dem Feste oder gar am letzten Abend damit. Darum häuft sich ja auch jedes Jahr in den letzten Stunden vor dem Heiligen Abend der Verkehr derart, daß die Verkäuferinnen und Verkäufer den an sie gestellten Anforderungen kaum nachkommen können. Es ist darum im Interesse des Käufers selbst, schon in den ersten Wochen des Dezembers seine Einkäufe zu machen, er vermeidet langes Warten und Drängen, hat noch eine gute Auswahl und läßt zugleich eine freundliche Rücksichtnahme auf das Verkaufspersonal.

Die Gastspiele der Genossenschaft Deutscher Bühnengedritter, Spielgruppe Dresden, haben hier guten Anklang gefunden. Das Theater-Unternehmen beginnt jetzt seinen dritten Spielwinter. Als erste Vorstellung haben wir zwei heitere Singspiele gewählt: „Das Fest der Handwerker“ von Louis Angely und „Das Versprechen hinterm Herd“ von Alexander Baumann. „Das Fest der Handwerker“ verfehlt uns zurück in die Wiederkehrzeit. Gute Kostüme, stöbliche Gesänge und Tänze geben ein heiteres Ganzes. „Das Versprechen hinterm Herd“ bringt den ganzen Humor der bayrischen Bergleute, deren lustige Sitten und Gesänge einen Berliner Sommerfrischler in Begeisterung versetzen, der schließlich ein junges Paar glücklich zusammenbringt. — Am Mittwoch, 12. Dezember, wird das Unternehmen in der Reichskrone gastieren.

Die Schulfestien für das Jahr 1929/30 sind vom Ministerium für Volksbildung wie folgt festgesetzt worden: Osterferien vom 23. März bis mit 6. April; Pfingstferien vom 18. Mai bis mit 25. Mai; Sommerferien vom 11. Juli bis mit 17. August; Herbstferien vom 27. September bis mit 5. Oktober; Weihnachtsferien vom 23. Dezember 1929 bis mit 6. Januar 1930.

Eine Verordnung des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung befragt: Am 22. Januar 1929 läßt sich zum 200. Male der Geburtstag Gotthold Ephraim Lessings. Bei der großen Bedeutung, die Lessing für das deutsche Geistesleben geübt hat, fällt an diesen Tagen in Volksschulen, Hilfs- und höheren Schulen der Unterricht aus. Dafür sind Schulfestien zu veranstalten, die die Bedeutung Lessings und seines Lebenswerkes würdigen. Die Ausgestaltung der Festien bleibt den Lehrerverfassungen überlassen. In Volksschulen sind nur die Schüler heranzuziehen, die zur Zeit

der Feier Unterricht haben werden. Den Schülern wird empfohlen, zur Ausschmückung von Schulräumen mit guten Lessingbildern, zur Verabreichung einer Lessinggabe an die älteren Schüler und Schülerinnen in Form eines Buches, eines Bildes, einer Plakette usw. etwa vorhandene Geldmittel zu verwenden.

Wie die Berliner Blätter melden, hat das Reichsarbeitsministerium in den Lohnkonflikt in der sächsischen Textilindustrie, in der zurzeit ein vertragsloser Zustand besteht, eingegriffen und die Parteien zu Besprechungen eingeladen, die nächsten Montag in Berlin stattfinden sollen.

Die Sächsische Evang. Korrespondenz schreibt: Es ist immer ein Zeichen für ein gesundes Empfinden, wenn man die Dinge ohne Scheu beim rechten Namen nennt. Es ist immer ein Zeichen für ungesunde Anschauungen und für den sittlichen Tiefstand eines Volkes, wenn man beginnt, feststehende Bezeichnungen, die in der Sprache eines Volkes gewachsen sind, umzulegen, aufzuweichen oder zu beseitigen. Die gewaltsame Zerstörung eines Menschenlebens nennt man Mord. Wenn sich ein Mensch selbst das Leben nimmt, so kann man den Einzelfall immer noch mild beurteilen, ohne zu richten. Er bleibt aber Selbstmord. Das schwächliche Wort „Freitod“ ist am Schreibtisch erfunden. Neuerdings sagt man auch allzu hochtönend „Kameradschaftsbege“ für — Verhältnis. Was ist das? Ein kurzer Vergleich gibt dir Antwort: Für Margarine darf man auch nicht Butter sagen. Das wäre Betrug.

Der 29 Jahre alte vorbestrafte frühere Fleischer, jetzige Händler Karl Maune aus Gittersee betrog in zahlreichen Fällen Dresdner Zigarettenfabriken und dergleichen Geschäfte um oft größere Posten Zigaretten, indem er unter verschiedenen Namen mit gefälschten Schecks oder Wechseln operierte oder als Bote eines Geschäfts auftrat. Weiter betätigte er sich auch als Provisionsvertreter und gab zahlreiche fingierte Aufträge aus den Bezirken Freital, Dippoldiswalde und Glaschütze an Zigarettenfabriken auf.

Am vergangenen Sonnabend hielt der Turnverein „Frohinn“, D. (e. V.), Seifersdorf, im Erdgerichtshof seine Monatsversammlung ab, welche leider nur von 14 Turnbrüdern besucht war. Bruno Hegewald erstattete Bericht über den von ihm besuchten Gaulag in Dohna. Mehrere Eingänge waren zu verzeichnen. Dem Antrag um Behebung verschiedener Mängel an der Turnhalle soll entsprochen werden. Die Hauptversammlung wird auf Sonnabend, den 12. Januar, im Gasthof festgelegt.

Die öffentliche Gemeindefestigung in der Schule zu Seifersdorf am 4. Dezember, abends 7 Uhr. Anwesend sind 13 Gemeindevorordnete sowie Bürgermeister Dietrich. Die vom Verwaltungsinспектор i. R. Postorfer, Dippoldiswalde, zusammengeleitete Jahresabrechnung 1927/28, geprüft von Martin Zimmer, Max Grambt und Alfred Weisenfels wird von Bürgermeister Dietrich vorgelesen. Die Abrechnung wie vorliegend vom Kollegium für richtig befunden und genehmigt. Gegen das Verzeichnis des Schuhmachermeisters Kurt Bahmann, um Genehmigung zur Ueberbrückung des Vorgabens, um einen Zugang an den dort befindlichen Schaukasten zu schaffen, hat man nichts einzuwenden. Durch Ausschreiben Bürgermeister Dietrichs wird Otto Grambt neu als Vertrauensmann für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, sowie Otto Schwenke wiedergewählt. Wegen Anbringung eines Fernsprechers bei der in Seifersdorf wohnenden Hebamme wird die Gemeinde Verla erneut vorgelegt. Die Angelegenheit soll in der demnächst stattfindenden Verhandlung vorgelegt werden. Vom Zentralverband der Arbeitsschützen — Eiß Freital — liegt ein Schreiben vor, wonach dieser um Wahl einer Vertretung zur Teilnahme an den stattfindenden Sitzungen ersucht. Durch das Los wird hierfür Frau verwitwete Magdalena Hänke gewählt. Von einer Ueberweisung der Amtshauptmannschaft in Höhe von RM. 50 nimmt man Kenntnis. Der Betrag soll zur Verpflanzung der Straßen mit Obstbäumen Verwendung finden. Auch wird die am vergangenen Donnerstag in Dippoldiswalde stattgefundene Verpflichtung des Gemeindevorordneten Stellmacherobermeisters Oskar Göpfert bekanntgegeben. Die für das Jahr 1929 zu zahlenden Lohnjehelche sollen neu festgelegt werden. Von einer Vorsprechung des Amtshauptmannsmeisters in Wegeladen für das Jahr 1929 nimmt das Kollegium Kenntnis. Im Auftrage des Heimatvereins ersucht Kantor Weber nochmals um Behebung der mangelhaften Lichtverhältnisse am Bahnhof. In der Sache sollen wiederum mit der Bahnverwaltung in Dippoldiswalde Verhandlungen gepflogen werden. Dem Antrag um Anbringen einer Lampe bei der Seelung soll nachgekommen werden. Das soeben im Druck erschienene Ortsgefes hängt zur Einsichtnahme im Gemeindefestigen aus. Gegen 9 Uhr schließt Bürgermeister Dietrich die Sitzung. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

**Dresden.** Im Bereich der sächsischen Justizverwaltung ist die durch das Gesetz über Straffreiheit vom 14. Juli 1928 gewährte Amnestie in 519 Straffachen 614 Beschuldigten und Verurteilten zuteil geworden.

Der Interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien trat am Mittwoch zu Beratungen über die Verwaltungsreform zusammen. Bekanntlich hatte die Regierung 15 hierauf bezügliche Fragen formuliert. Diese bildeten in der Ausschusssitzung den Gegenstand der Aussprache. Zunächst überhaupt ausgeschlossen wurde der Teil, der sich

auf die Minderung der Zahl der Landtagsabgeordneten bezieht, da einige Parteien bündig erklärten, daß sie in dieser Frage unmöglich vom bisherigen Zustande abweichen könnten. Die weiteren Punkte lösten längere Debatten aus, aus denen zu entnehmen war, daß in erster Linie die WSP. und die Aufwertungspartei in einer Reihe von Fragen von den Vorschlägen der Regierung entschieden abwichen. Aber auch andere Parteien äußerten in einzelnen Punkten auseinandergehende Ansichten, so daß es zu Beschlüssen noch nicht hat kommen können. Das war ja wohl auch kaum zu erwarten, da es sich bei der Beratung um eine Art erste Lösung gehandelt hat. In wichtigen Punkten zeigte sich, daß Verwaltungsreformen im Lande insofern auf Schwierigkeiten stoßen, als über die im Reich zu erwartende Reform noch in keiner Weise Klarheit herrscht. Es soll vermieden werden, daß Sachen nach vollzogener Reichsreform unter Umständen wiederum vor Umorganisationen in seinem Verwaltungsweisen steht.

Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, findet auf der nächsten Gesellschaftsversammlung der Oekonomischen Gesellschaft am 14. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in den „Drei Raben“ ein Vortrag von Prof. Dr. Roemer, Halle, statt über „Experimentelle Ergebnisse inbezug auf die Bodenbearbeitung“. Um die interessanten Ausführungen des bekannten Forschers einem großen Interessentenkreise zugänglich zu machen, ist auch Nichtmitgliedern der Zutritt zu dieser Veranstaltung gestattet.

Die Stadt Dresden ist erneut an die Gemeinde Dölzchen mit dem Antrage herangetreten, über den Anschluß an die Stadt zu verhandeln. In der letzten Sitzung der Gemeindevorordneten wurde einstimmig beschlossen, vorläufig nicht in Einverleibungsverhandlungen einzutreten, da für Dölzchen hierzu Gründe nicht vorliegen und man sich die Selbstständigkeit so lange wie irgend möglich erhalten will.

In der Nacht zum Montag fuhr ein Dresdner Kraftwagen oberhalb des Gasthofs zur Krone an eine Telegraphenstange, weil der Fahrer durch zwei entgegenkommende Autos geblendet wurde. Der Kaufmann Rath wurde mit dem Kopfe durch die Windschutzscheibe gestoßen und schwer verletzt. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Am Dienstag vormittag kam der hier wohnende, beim Elektrizitätswerk Großhörnberg beschäftigte 48-jährige Obermonteur Herbig im Transformatorhäuschen mit der 10 000 Volt starken Hochspannungsleitung in Berührung und erlitt so schwere Brandwunden an Kopf und Händen, daß sich seine Ueberführung nach dem Krankenhaus nötig machte.

Im Umspannwerk Ehdorf waren Reparaturen vorgenommen worden. Nach deren Beendigung wurde die Leitung wieder in Strom gesetzt, nachdem entsprechende Mitteilungen an die Belegschaft ergangen waren. Der Werkmeister Arno Hofmann begab sich hierauf nochmals in den Raum, um seine Schlüssel zu suchen. Dabei kam er der 60 000-Voltleitung zu nahe und wurde sofort getötet.

Am Sonntag mittag wurde im Vogtland ein ziemlich starker Erdstoß verspürt. Gegen 14 Uhr setzte plötzlich ein heftiger Stoß ein, dem sekundenlang eine rüttelnde Bewegung folgte. Man bringt diese Erscheinung in Zusammenhang mit größeren Bewegungen der Erdoberfläche in anderen Gegenden (Italien, Chile usw.).

Uebermüdete Burschen haben nachts auf der Bahnhofstraße mehrere Lichtschachtelchen entfernt und in die Seitenstraßen verschleppt. Eine Aufseherin stürzte in einen solchen Schacht hinab und zog sich erhebliche Verletzungen zu.

Nach Mitteilung der Städtischen Sparkasse beträgt die Aufwertungsquote nicht nur, wie angenommen wurde, 12 Prozent, sondern 27 Prozent.

Ein unglücklicher Raubüberfall wurde am Montag auf den Beamten der Stationskasse in Singwitz verübt. Zu dem Beamten, der allein im Dienstraum anwesend war, trat plötzlich ein Unbekannter mit vorgehaltenem Revolver ins Zimmer und forderte die Herausgabe der Stationskasse. Der Beamte lieferte darauf seine Wertschasse mit etwa 20 M. ab, womit sich der Räuber aber nicht zufrieden erklärte. Durch seine weiteren Drohungen mit Erschießen nötigte er den Beamten, noch seine Privatmittel von 45 M. herauszugeben. Darauf konnte der Räuber unerkannt entkommen. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Ein Injasse der Kervonheilanstalt Bergmannswald, der im Hemde aus dem Fenster der Anstalt gesprungen war, verübte dadurch Selbstmord, daß er in Flur Quasnitz einen Mast der Starkstromleitung der Reichsbahn erfasste und sich an den Drähten festklammerte. Der Mast trat auf der Stelle ein. Obgleich sich beim Kränken vorher keinerlei Anzeichen bemerkbar gemacht hatten, nimmt man an, daß er in einem schweren Anfall von Geistesstörung gehandelt hat.